



Exklusives Produkt: Jörg (links) und Martin Hunger demonstrieren, wie geräumig ihre aus Holz gefertigte Badewanne ist.

Bild Nadja Simmen

# Grosse Experimentierfreude

Hunger Boot- und Formenbau ist «Neuunternehmung des Monats September»

Als Bootsbauer sind sie im Kanton Graubünden Exoten. Aber die geografische Distanz zu einem grösseren Gewässer hat auch Vorteile für die Firma Hunger Boot- und Formenbau in Sils bei Thusis.

● VON HANS BÄRTSCH

«Wir sind die Einzigen in Graubünden und die Besten.» Mit diesen Worten endete eine im März 2001 in der «Südostschweiz» erschienene Reportage über das Brüderpaar Jörg und Martin Hunger, die wenige Monate zuvor vom Thurgau ins Domleschg gezügelt waren und sich ihren Lebensraum erfüllt hatten. Ob dieser Traum von Dauer sein würde, war zu jenem Zeitpunkt alles andere als klar. Denn

Neuunternehmer  
des Monats

www.neuunternehmer.ch

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

eine Bootswerft in Graubünden – das war (und ist) eine ziemlich exotische Idee. Hungers sind nach wie vor überzeugt davon.

Im Moment sind die beiden gelernten Bootsbauer plus ein Bootsbauer-Lehrling an einer Arbeit, die sie insgesamt ein ganzes Jahr in Beschlag nimmt. Im Auftrag eines Ehepaars, das seinen Lebensabend auf dem Wasser verbringen möchte, bauen sie eine küstengewässertaugliche Yacht. Mit 10,5 Metern Länge, 3,7 Metern Breite

und einem Gewicht von 8,5 Tonnen entsteht ein Motorschiff, das im kommenden Frühling aufgrund seiner Masse nur ganz knapp den Weg aus der Werkstatt finden wird. Dabei weist diese Werkstatt – das Garnlager der ehemaligen Silser Woldeckenfabrik – durchaus stattliche Dimensionen auf.

## Mondholz aus Bergün

Das zur Hauptsache verwendete Material für die Yacht ist Holz. «Ein Holzboot hält bei entsprechender Pflege ein Leben lang», sagt Martin Hunger, «im Gegensatz zu Kunststoff, der mit der Zeit weich wird.» Für das Gerippe kommt schwergewichtig ein ganz bestimmtes Holz zur Verwendung: Berglärche von der Florinett AG aus Bergün. Dabei handelt es sich um sogenanntes Mondholz, also ausgesuchtes, zum richtigen Zeitpunkt (nach dem Mondkalender) geschlagenes und luftgetrocknetes Holz. Für die Beplankung eignet sich hingegen Marinesperrholz. Obwohl Martin wie Jörg Hunger auch im Plänezeichnen geübt sind, wurden die Zeichnungen für dieses Schiff von einem Konstrukteur angefertigt. Damit bei der komplexen Berechnung der Stabilität und Wasserverdrängung auch ja kein Fehler passiert.

Grundsätzlich können und machen die Gebrüder Hunger alles, was einen Zusammenhang zwischen Holz und Wasser hat. Im Bereich schwimmende Gefährte sind dies vor allem Segel- und Ruderboote. Die Distanz zu den nächsten grösseren Gewässern wie Walen-, Zürich- oder Bodensee ist laut Martin Hunger kein Nachteil. Im Gegenteil. In einer Werft am Bodensee beispielsweise würden zur Hauptsache Unterhaltsarbeiten anfallen. Sie seien aber

beide mehr am Bau von Booten und Schiffen interessiert, was gut unabhängig von einem bestimmten Standort möglich sei, erzählt Martin, der ältere der beiden Hunger-Brüder.

## Weiteres Standbein

Um Wartungs- und Reparaturarbeiten kommen die Jungunternehmer aber allein aus ökonomischen Gründen nicht herum (abgesehen davon, dass ein selber gebautes Boot in der Regel auch weiter unterhalten wird). Solche Aufträge kommen einem weiteren Standbein gleich, ist doch der Markt für den Holzbootbau recht klein. Entsprechende Pläne, um den Bereich Unterhalt/Reparatur zu aktivieren, sind vorhanden. So haben Hungers in Lavagna, einem riesigen Hafen an der ligurischen Küste, keine 50 Kilometer südlich von Genua, bereits erste Auftragsarbeiten ausgeführt. Und allein in Graubünden gibt es – man glaubt es kaum – über 1000 immatrikulierte Wasserfahrzeuge.

## Badewanne aus Holz

Wenn von Holz und Wasser die Rede ist, muss damit keineswegs zwingend der Bootsbau gemeint sein. Mit sichtlichem Stolz verweisen Jörg und Martin Hunger auf den Prototyp einer Badewanne, die komplett aus unbehandeltem Teakholz gefertigt ist (Burma-Teak ist durch seinen hohen Öl-/Harzgehalt nahezu unverrottbar und unverwundlich). Die Wanne fasst 650 Liter Wasser und hat eine sehr gute Isolierfähigkeit. Vor allem aber besticht sie durch ihr «warmes» Aussehen – die Wanne lädt im wahrsten Sinne des Wortes zum Bade ein. Technisch wars im Übrigen «eine ziemliche Heraus-

forderung», so Martin Hunger, vor allem die Verleimarbeit unter Vakuumbedingungen.

Die Holzbadewanne ist ein Beispiel für die Experimentierfreudigkeit der Gebrüder Hunger, die in allem, was aus Holz und rund oder gewölbt sein muss, eine besondere Herausforderung sehen. Für den Massenmarkt ist indessen auch die Holzwanne nicht gedacht. Dazu ist sie mit rund 12 000 Franken pro Stück zu teuer, wogegen der Preis angesichts des grossen Anteils an Handarbeit keineswegs überberris ist. Im Zuge des Wellness-Booms sehen die Hungers durchaus Chancen bei touristischen Unternehmungen und im gehobenen Privatbereich.

Apropos Experimentierfreudigkeit und Exklusivität: Holz eignet sich laut Martin Hunger für weit mehr Verwendungszwecke, als man gemeinhin glaubt. So schwebt ihm die Idee vor gewisse Carosserieteile in Autos aus dem Rohstoff, der gerade hierzulande in Massen nachwächst, anzufertigen.

## AG statt Einzelfirma

Zum 1. Oktober wird die Einzelfirma Hunger Boot- und Formenbau eine Aktiengesellschaft. Dieser Schritt geht einher mit einer neu gestalteten Homepage. Der Schritt zur AG ist auch ein Zeichen dafür, dass das Kleinunternehmen sich etabliert hat. Die Zeiten, als die Leute den Kopf schüttelten ob zweier Bootsbauer in Sils im Domleschg, scheinen endgültig vorbei zu sein.

Hunger Boot- und Formenbau, Gewerbezentrum Albul, 7411 Sils im Domleschg, Telefon 081 651 41 00, Fax 081 651 41 19, E-Mail info@hunger-boote.ch, Homepage www.hunger-boote.ch (bis anhin www.handwerkstatt.ch).

## Unverbrauchte Talente am Werk

Das grosse holzbauerische Fachwissen, die handwerklichen Fähigkeiten und der Wille, damit Nischen zu besetzen: Dies erachtet Reto Gurtner, Mitglied des Beirats, als die besonderen Stärken der Hunger Boot- und Formenbau.

● MIT RETO GURTNER SPRACH HANS BÄRTSCH

Herr Gurtner, was finden Sie besonders innovativ und interessant an der Firma Hunger Boot- und Formenbau?

Die Verbindung von Wasser und Holz ist eine traditionelle in Graubünden, die Art und Weise der Umsetzung imponiert. Dass bei Thusis ein küstengewässertaugliches Holzboot gebaut wird, ist beeindruckend. Ebenso die Ideenvielfalt und das Umsetzungspotenzial, das die Unternehmer zum Beispiel mit ihrer Badewanne aus Holz an den Tag legen. Das deutet auf viel holzbauerisches Fachwissen und den unternehmerischen Willen, Nischen mit ungewöhnlichen Angeboten zu besetzen.

Wo liegen die Stärken des Unternehmens der Gebrüder Jörg und Martin Hunger?

Die handwerklichen Fähigkeiten auf der Basis einer soliden Bootsbauer-Ausbildung, die Fähigkeit und der Wille, Aussergewöhnliches zu leisten und die Ausdauer, dies auch umzusetzen. Da sind junge, unverbrauchte Talente am Werk. Experimente mit dem einheimischen Rohstoff Holz und dessen Verarbeitung in veredelte, hochwertigere Produkte sind Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung.

Wo orten Sie Schwächen bei der Hunger Boot- und Formenbau mit Sitz in Sils im Domleschg?

Zulegen können, müssen und wollen die beiden jungen Unternehmer in der Akquisition, denn gute Ideen und die Fähigkeiten zur Umsetzung zu haben, genügt nicht. Wer Nischenangebote produzieren will, muss die Auftraggeber für solche Nischenprodukte kennen und den Weg zu ihnen finden.

Wo sehen Sie beim Unternehmenskonzept der Hunger Boot- und Formenbau noch Verbesserungspotenzial?

Holzprodukte sind langlebig, benötigen aber regelmässige Pflege; diese «Service-Ergänzung» ist bereits in den Köpfen der Gebrüder Hunger vorhanden und findet sicherlich in der Umsetzung ihren Niederschlag. Dazu gehört etwa die Leistung, auch fremdhergestellte Holzboote vor Ort, beispielsweise in den Mittelmeerhäfen, zu warten und zu reparieren. Aufmerksamkeit verdient auch das Marketing und die Beziehungspflege zu verschiedenen Branchen, damit dort die Möglichkeiten, die das Unternehmen bietet, auch bekannt werden.

## Die Partner zum Erfolg

hb. - Die Aktion «Neuunternehmer des Monats» läuft unter dem Patronat der «Südostschweiz» und von Hewlett-Packard (HP) und wird unterstützt vom Amt für Wirtschaft und Tourismus des Kantons Graubünden und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco). Folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit sich ein Unternehmen für diese Auszeichnung bewerben kann:

- Firmensitz in Graubünden,
- Gründung innerhalb der letzten fünf Jahre,
- Eintrag im Handelsregister,
- innovatives Marktangebot.

Informationen und Anmeldung im Internet: [www.neuunternehmer.ch](http://www.neuunternehmer.ch). Die Postadresse lautet: Weibel Consult, Stichwort «Neuunternehmer», Sichelweg 36, 4103 Bottingen. Die Beurteilung der Bewerbungen erfolgt durch einen Beirat, dem folgende Personen angehören: Beat De Coi

(Cedes AG, Landquart), Andreas Wieland (Hamilton Bonaduz AG), Reto Gurtner (Weisse Arena AG, Laax), Hanspeter Weibel (Weibel Consult,



Bottingen), Markus Hinnen (Hewlett-Packard [Schweiz] GmbH, Dübendorf), Andrea Masüger («Südostschweiz», Chur), Brigitta M. Gardient (Juristin/Nationalrätin, Chur), Josef Walker (KMU-Zentrum, Chur), Jörg Michel (Bündner Gewerbeverband) und Eugen Arpagaus (Amt für Wirtschaft und Tourismus).

## Netzwerk ideal genutzt

Eine Bank am Bodensee erneuert ihren Auftritt mit Hilfe von Bündner Firmen. Das Resultat zeugt von einer gelungenen Zusammenarbeit früherer «Neuunternehmer des Monats».

hb. - Bei der Bank handelt es sich um die im Private Banking, also der Vermögensverwaltung und Anlageberatung tätige Volksbank Bodensee AG, deren Kundschaft sich hauptsächlich aus Deutschland rekrutiert. Die Churer Werbeagentur Clus angelte sich den Auftrag, für die Volksbank einen neuen Auftritt und ein Kommunikationskonzept zu gestalten. Vor allem eine freche Inseratekampagne, mit der eine Abgrenzung zu «persönlichen» Grossbanken signalisiert wird, traf den Geschmack der Volksbank-

Verantwortlichen. Für den Internet-Auftritt des Finanzinstituts bereitete Clus die Struktur und das Design vor – dann war die Reihe an der Firma Clickwerk, auch sie eine ehemalige «Neuunternehmung des Monats».

## Gute Vorgabe umsetzen

Aufgrund der guten Vorgabe musste Clickwerk sich «nur» noch um die technische Umsetzung kümmern. Dies bewerkstelligte das im Bereich Online- und Offline-Medien tätige Churer Dienstleistungsunternehmen mit einer «Webapplikation mit individuellem Content Management System». Auf gut Deutsch bedeutet dies nichts anderes, als dass die Homepage durch die Volksbank auf einfache Weise selber administriert werden kann. Und es ist ein «Werkzeug», das den Bedürfnissen des Nutzers optimal entspricht, also kein Standardprodukt ist. Falls

erwünscht, kann es modulmässig erweitert werden.

## Für Sicherheit sorgen

Letzte in der Kette des Gemeinschaftswerks war die Technologiefirma Exigo, die Tür an Tür mit Clickwerk geschäftet. Auf Exigos Servern «läuft» die Site der Volksbank Bodensee AG. Exigo garantiert rund um die Uhr für die Daten- und Betriebssicherheit.

Clus, Clickwerk, Exigo: drei Rädchen, die bei diesem Auftrag ideal ineinander gegriffen haben. Drei «Neuunternehmer des Monats», die ihr Netzwerk ausspielen und davon profitieren konnten. Das Beispiel zeigt auch, dass Bündner Firmen qualitativ alles andere denn abseits stehen. An Konkurrenz mangelt es ja gerade im Bereich Internet nicht.

[www.volksbank-bodensee.ch](http://www.volksbank-bodensee.ch)